



Holz markt

Ostschweiz

Tel: 071 375 60 90

e-Mail: info@holzmarkt-ostschweiz.ch

22. April 2025

AUSGABE 2025-2

Holzmarktbericht

Autor: Heinz Engler

Ostschweiz

Regionale Rundholzversorgung hat sich entspannt

Die trockene Witterung und die eher kühlen Temperaturen der letzten Wochen haben sich positiv auf die Holzversorgung der Sägewerke ausgewirkt. Besonders die Holzmobilisierungskampagne im Dezember, kombiniert mit der kalten Jahreszeit, hat im Privatwald viel bewegt. Aktuell liegt der Fokus auf der planmässigen Abfuhr der letzten Wiesenholz Polter. Diese verläuft geordnet, und die gemeldeten Rundholzmengen haben wieder ein normales Niveau erreicht.

Während im Januar noch Sorge bestand, ob die Versorgung gesichert werden könne, hat sich die Lage inzwischen deutlich entspannt. Auch beim grössten Verarbeiter in der Ostschweiz hat sich die Situation normalisiert: Der Vorlauf der Anlieferungen liegt derzeit bei einer 1 bis 1.5 fachen Monatsmenge. Die kleineren regionalen Sägewerke konnten ihre Lager wieder auffüllen und sind inzwischen gut versorgt.

Insgesamt wurde jedoch überwiegend Laub- und Nadelholz in geringerer Qualität – etwa aus Waldrandschlägen – geerntet. Dadurch fällt derzeit weniger hochwertiges Holz an. Auch Langholz ist knapp verfügbar. Derzeit entwickelt sich der italienische Markt sehr positiv: D-Holz lässt sich zu attraktiven

Preisen verkaufen, was den Absatz der geernteten Rundholzmengen erleichtert.

Heizperiode geht zu Ende

Im Bereich Energie- und Brennholz ist hingegen in den letzten zwei Wochen eine deutliche Nachfrageschwäche zu beobachten. Der saisonale Rückgang des Energiebedarfs macht sich bemerkbar – viele Heizwerke laufen nur noch im Teillastbetrieb. Auch der Brennholzmarkt ist weitgehend gesättigt. Hackholzabnehmer verfügen über gut gefüllte Lager und können derzeit kaum zusätzliche Mengen aufnehmen.

Gute Auftragslage bei den Sägewerken

Die Sägewerke berichten mehrheitlich von einer guten bis sehr guten Auftragslage. Die Bautätigkeit läuft wieder auf Hochtouren und zeigt sich bislang weitgehend unbeeindruckt von den teils massiven Veränderungen auf dem Weltmarkt. Lediglich der starke Schweizer Franken bremst die Schweizer Betriebe etwas darin, ihre Schnittholzpreise ähnlich dynamisch wie in Deutschland und Österreich anzupassen.

Resurses steigert Einschnittmenge auf 50'000 fm

Das neue Sägewerk Resurses im bündnerischen Tinizong konnte seine Einschnittmenge ab Oktober 2024 stetig steigern und hat sich inzwischen auf einem stabilen Tageseinschnitt von rund über 220 m³ eingependelt – was einem Jahresziel von rund 50'000 m³ entspricht. Mittlerweile erfolgen auch Anlieferungen aus der Ostschweiz nach Graubünden. Die Holzklassierung bei Resurses ist streng, aber fair. Per April wurde der Rundholzpreis nochmals angehoben. Auch das Lieferanten-Rating-System überzeugt durch Transparenz und Fairness –

ein Ansatz, von dem sich so mancher Marktteilnehmer inspirieren lassen könnte. Als junges Unternehmen beschreitet Resources bewusst neue Wege und setzt dabei Massstäbe, die durchaus erwähnenswert sind.

Schweiz

Engpass bei Bahnwagen der SBB-Cargo

Man würde es kaum glauben. Die SBB Cargo verfügt nur noch über wenige Bahnwagen, welche für den Holztransport zugelassen sind. Aktuell läuft der Markt Richtung Italien wieder gut, was bekanntlich zu längeren Umlaufzeiten der Waggons führt. Die alten SPS Waggons wurden alle verkauft oder verschrotet. Es gibt nur noch wenige Snps Wagen, welche zurzeit aufgrund der guten Nachfrage kaum bestellbar sind. Für einzelne Wagen muss so mancher Besteller über 2 Wochen warten. Unter diesem Aspekt dürfte ein künftiges Sturmereignis wie in den Jahren 2000 oder 2018 verheerende Auswirkungen auf die Forstwirtschaft haben.

Sparmassnahmen gefährden den Schweizer Wald

Das Entlastungspaket 2027 für den Bundeshaushalt hat auch weitreichende Konsequenzen für den Wald und die Bevölkerung. Werden sämtliche Punkte wie in der vorliegenden Vernehmlassung beschlossen, hätte dies massive Auswirkungen.

Die Waldpflege und der -unterhalt sind eine Verbundaufgabe zwischen Bund und den Kantonen. Stehen dafür weniger Mittel des Bundes zur Verfügung, müssen die Kantone ihre Prioritäten neu setzen und entweder die Zahl der unterstützten Projekte reduzieren oder die Ausführung einzelner Projekte zeitlich verschieben. Betroffen davon sind insbesondere auch die Pflege und der Unterhalt von Schutzwäldern. Als Folge einer eingeschränkten Waldbewirtschaftung nimmt der Gesundheitszustand und die Schutzwirkung des Waldes ab. Die absehbaren negativen Auswirkungen fallen am Ende einerseits bei den Waldeigentümerinnen und -eigentümern und andererseits bei der Öffentlichkeit an.

Das Parlament hat der Motion Fässler «Wald. Rasche Anpassung an den Klimawandel ist dringend» (23.4155) im Herbst 2024 deutlich zugestimmt. In der Budgetdebatte 2025 hat das Parlament jedoch die jährlichen Mittel bereits um 30 Prozent von 25 auf 17.5 Millionen Franken gekürzt. Der Wald hat damit bereits einen Beitrag zur Entlastung des Bundeshaushalts geleistet. Werden die Gelder in diesem Bereich noch stärker gekürzt, werden wichtige von Gesetzes wegen (WaG) geforderte Vorgaben etwa im Bereich Schutzwald, Waldpflege oder der Förderung der Biodiversität gestrichen oder sie können nur noch bedingt oder in geringerer Qualität umgesetzt werden. Leidtragende ist einerseits der Wald mit seinen diversen von der Gesellschaft eingeforderten Leistungen, andererseits aber

auch die Natur und die Bevölkerung. Dass die fehlenden Bundesgelder durch kantonale Finanzen ausgeglichen werden, scheint ein unrealistisches Szenario zu sein.

Wirtschaft und Finanzen

Zoll-Abwärtsrisiken überwiegen

In Europa hat sich die Stimmung in der Industrie nach zwei Schrumpfungsjahren im ersten Quartal stabilisiert. Die Auftragsbestände sind in vielen Sektoren allerdings weiterhin rückläufig. Auch die Schweizer Hersteller meldeten eine gewisse Nachfragebelebung. Vereinzelt profitierten Unternehmen von vorgezogenen Exporten in die USA wegen drohender Zölle. Insbesondere in der MEM-Industrie verharret die Kapazitätsauslastung aber hierzulande ebenfalls auf einem tiefen Niveau. Nicht zuletzt belastet die schwache Nachfrage aus der deutschen Automobilindustrie. Die neuen massiven US-Strafzölle bedeuten weiteren starken Gegenwind. Auf der anderen Seite kann die Zeitenwende bei den Verteidigungsausgaben positive Impulse für die europäische Industrie bringen. Diese dürften sich jedoch erst allmählich bemerkbar machen. Kurzfristig überwiegen klar die Abwärtsrisiken für die Konjunktur. Die Schweizer Exportindustrie dürfte unter der Einführung hoher allgemeiner und Sektorzölle leiden, und die BIP Dynamik zumindest spürbar bremsen.

EZB hat Autopilot ausgeschaltet

Die EZB hat die Leitzinsen im März erneut gesenkt. Der Einlagensatz liegt bei 2.5%. Da der Desinflationsprozess in der Eurozone auf Kurs bleibt, und die Wachstumsrisiken nach unten gerichtet bleiben, gab es keine Opposition gegen die Senkung. Der Ton bezüglich möglicher weiterer Schritte ist jedoch aufgrund der bereits bedeutend weniger restriktiven Geldpolitik, und der gemäss Christine Lagarde «phänomenalen» Unsicherheit, zurückhaltender geworden. Der Weg der Zinsen ist nicht mehr so klar. Je nach Datenentwicklung ist auch bei der EZB bei den kommenden Sitzungen eine Pause nicht ausgeschlossen. Anders als in den USA, bieten die anhaltenden Signale für eine Fortsetzung der Desinflation, aber eher noch Spielraum für mehr Zinssenkungen.

SNB sieht weiter Abwärtsrisiken

Die SNB sah im März ebenfalls noch keinen Grund zu pausieren. Der Leitzins wurde auf 0.25% gesenkt. Der Schritt wurde mit dem schwachen Preisdruck und weiterhin erhöhten Abwärtsrisiken für die Inflation gerechtfertigt. Zwar könnte eine expansivere Fiskalpolitik in Europa mittelfristig für positive Impulse sorgen. Als Hauptrisiko werden jedoch US-Handelsbarrieren gesehen. Da die Inflation in der Schweiz bereits sehr tief ist, und auch die mittelfristige SNB-Inflationsprognose ohne die erneute Zinssenkung weiter in den unteren Bereich des

Zielbandes von 0-2% gesunken wäre, legte das Direktorium der Nationalbank nochmals vor. Die SNB zeigt sich auch weiterhin bereit, bei Bedarf die Geldpolitik anzupassen. Vor allem wenn die US-Zolleffekte höher ausfallen, die EZB deshalb die Zinsen stärker senkt, und der Franken damit wieder zur Stärke neigen sollte, bleibt eine nochmalige Senkung auf null in diesem Jahr auf der Agenda. Wenn nötig will die SNB darüber hinaus intervenieren oder auch wieder Negativzinsen einsetzen. Damit dürften die Schweizer Langfristzinsen eher wieder leicht nach unten tendieren, nachdem sie im Sog des Sprungs der deutschen Renditen aufgrund des schuldenfinanzierten Fiskalprogramms kräftig zugelegt haben.

Deutschland

Beachtliche Rundholzmengen

In Süddeutschland, insbesondere in Baden-Württemberg und dem Allgäu, hat der attraktive Rundholzpreis seit Jahresbeginn zu einem verstärkten Holzeinschlag geführt. Das berichten mehrere Waldverbände. Derzeit sind die Sägewerke gut mit Trämel- und Langholz versorgt, zudem lagert noch eine beträchtliche Menge Holz in den Wäldern, die vermarktet werden muss. Wie auch in der Ostschweiz haben die günstigen Wetterbedingungen die Holzernte deutlich erleichtert. Angesichts der bevorstehenden Käferholzsaison raten die Waldverbände nun jedoch dazu, die reguläre Holznutzung zurückzufahren und den Fokus auf die Bekämpfung des Borkenkäfers zu legen. Waldbestände sollten regelmässig auf Befall kontrolliert und befallene Bäume umgehend entfernt werden.

Höhere Nadelschnittholzpreise

Trotz nur durchschnittlicher Nachfrage konnten deutsche Sägewerke ihre Preise für Nadelschnittholz bis Anfang April 2025 weiter anheben. Neben Monatsverträgen kamen wieder vermehrt Quartalsverträge zum Einsatz, teils mit gestaffelten Preisen. Der seit Jahresbeginn beobachtete Aufwärtstrend setzt sich fort und erfasst nun auch zuvor stabile Sortimente wie Seiten- und Verpackungsware, bei denen sich Preiserhöhungen zu Jahresbeginn noch schwer durchsetzen liessen. Grund hierfür waren Lagerbestände aus dem Vorjahr und eine geringere Produktion in der Verpackungsindustrie.

Ein besonders starker Preisanstieg zeigte sich weiterhin bei CE-Dachlatten, was auf Produktionsausfälle bei wichtigen Herstellern und ein begrenztes Angebot zurückzuführen ist. Auch bei anderen Produkten wie Brettware und bestimmten Kantholzdimensionen bestehen Angebotsengpässe, trotz einer regional verbesserten Rundholzversorgung und gestiegener Einschnitttätigkeit.

Im Exportgeschäft ist eine saisonübliche Belebung auf europäischen Märkten spürbar, insbesondere mit verstärktem Interesse aus Grossbritannien. Dies wird auf reduzierte Liefermengen schwedischer Anbieter zurückgeführt. Ausserhalb Europas blieb der US-Export deutlich hinter dem Vorjahr zurück, unter anderem wegen Unsicherheiten rund um Importzölle. Stabil zeigen sich dagegen die Märkte in Japan und der MENA-Region.

Österreich

Rundholznachfrage unterschiedlich

Die Wirtschaftslage in Österreich bleibt angespannt, ab Jahresmitte wird jedoch eine leichte Belebung erwartet – insbesondere im Bauwesen durch Initiativen und sinkende Zinsen. Ein echtes Wachstum wird erst 2026 prognostiziert.

Die Versorgung der österreichischen Sägewerke mit Fichten-sägerundholz ist regional unterschiedlich: Während im Süden die Lager voll sind und die Nachfrage gering ist, besteht im Norden rege Nachfrage. Im Westen ist ein leichter Rückgang spürbar. Vertragsmengen werden zügig abtransportiert, grössere Waldlager bestehen nicht. Die Preise sind stabil, Lärche bleibt gefragt, bei Kiefer ist der Absatz schwierig. Ein rascher Abtransport ist wichtig, um Qualitätsverluste durch Bläue zu vermeiden.

Die Laubsägerundholzsaison ist nahezu abgeschlossen. Die starke Nachfrage nach Eiche und Esche hielt an, jedoch gestaltete sich die Vermarktung schwächerer Qualitäten schwieriger.

Die Industrie (Papier, Zellstoff, Platten) ist gut mit Industrierundholz versorgt. Die Nachfrage ist insgesamt gedämpft, besonders im Süden übersteigt das Angebot die Abnahme. Regional sanken die Preise leicht, Rotbuchenfaserholz wird nur begrenzt aufgenommen. Energieholz ist aufgrund hoher Lagerstände und milder Temperaturen schwer absetzbar. Ausserhalb von Langfristverträgen ist die Vermarktung kaum möglich, und der Abtransport verzögert sich deutlich.

INFORMATIONEN UND QUELLEN

Einzelne Texte oder Abschnitte wurden aus folgenden Quellen entnommen: Wald und Holz, Holzkurier, Euwid, Waldverband Österreich, Tirol, SNB – EZB, Raiffeisen, Holzzentralblatt.

Internationale Holzmärkte

Chinesische Gegenzölle treffen US-Exporteure hart

Die von China am 11. April eingeführten Importzölle von 125 % auf alle US-Produkte treffen auch US-Exporteure von Rund- und Schnittholz hart. Im vergangenen Jahr exportierten die USA rund 1,36 Mio. m³ Nadelrundholz, 1,005 Mio. m³ Laubrundholz und 986.000 m³ Laubschnittholz nach China.

China war dabei ein wichtiger Abnehmer: Rund 52 % des gesamten US-Laubrundholzexports, 34 % des Laubschnittholzes und 30 % des Nadelrundholzes gingen dorthin. Der Gesamtwert dieser Holzexporte belief sich auf etwa 1,57 Mrd. US-Dollar.

Laubholz

Laubholzsaison abgeschlossen

Die Laubholzsaison ist abgeschlossen, und insgesamt gelangte eine grosse Menge Laubholz auf den Markt. Die Vermarktung von Buche gestaltete sich jedoch schwieriger als in den Vorjahren – vor allem wegen der geringeren Anteile hochwertiger Qualitäten und der zurückhaltenden Abnahme durch Fagus-Suisse, einen wichtigen Abnehmer. Deutlich besser lief der Verkauf der Esche: Trotz der grossen Mengen aus Zwangsnutzungen infolge des Eschentriebsterbens konnte sie erfolgreich vermarktet werden.

Wertholzsubmissionen der Ostschweiz

Die kalten Wintermonate Dezember und Januar führten zu einem erhöhten Holzeinschlag, was sich deutlich bei den Wertholzsubmissionen des Holzmarkts Ostschweiz zeigte: Mit 2'705 Festmetern wurde ein neuer Mengenrekord erreicht. In

Untervaz entstand zudem ein neuer Wertholzplatz für das Churer Rheintal, Domleschg und Prättigau, mit einem besonders hohen Anteil hochwertiger Lärchen.

Esche war mit 987 Festmetern die dominierende Baumart und verzeichnete eine Preissteigerung von 9,5 %. Die Eiche blieb mengenmässig stark, während der teuerste Stamm – ein Bergahorn – mit CHF 7'973 pro Festmeter ein Rekordergebnis erzielte.

Riegelahorn erfreute sich nach Jahren geringer Nachfrage wieder grösserer Beliebtheit. Einzelne Exemplare, wie ein Spitzahorn oder ein Nussbaum mit Riegelmaserung, erzielten Spitzenpreise. Auch Tanne und Kirschbaum wurden teils überraschend hoch bewertet, ebenso wie ein kleiner Arvenstamm.

Trotz eines unterdurchschnittlichen Durchschnittspreises von CHF 381 pro Festmeter war die Erlössituation insgesamt erfreulich. Die zehn teuersten Stämme brachten CHF 113'000 ein, und 66 von 70 Bietern erhielten den Zuschlag. Die Verkaufsleitung sowie die Waldbesitzer waren zufrieden mit den erzielten Preisen und der Abwicklung.

Industrieholz

Papier- und Industrieholzwerke sind aufnahmefähig

Frisches Schleifholz für Perlen kann innerhalb der Kontingentsmengen laufend geliefert werden. Die Swiss Krono AG in Menznau nimmt laufend Holz an und ist auf zusätzliche Lieferungen angewiesen. Es können sowohl reine Nadelholzlieferungen in den Qualitäten D- und PN₁ als auch Laubholz in den Qualitäten Buchenschwelle und PL₁ angeliefert werden. Kombinierte Fuhren aus Nadel- und Laubholz sind ebenfalls möglich. Die Preisliste vom Oktober 2024, wurde für das 2. Vertragshalbjahr verlängert. Der Preis für FSC-Holz bleibt jedoch um von 10 auf 5 CHF pro Tonne Atro gesenkt. Diese Anpassung wurde vorgenommen, da mehr FSC-Holz angeliefert wurde, als benötigt wird.